

Luzerner hoffen auf Exploit an der EM

Nächste Woche beginnt die Hallenhockey-EM in Belgien. Zum Kader gehören mit Timo Bütler und Martin Greder auch zwei LSC-Spieler.

Michel Sutter

Wenn am 1. Februar im belgischen Leuven die Hallenhockey-Europameisterschaft startet, sind auch Timo Bütler und Martin Greder dabei. Torhüter Bütler gehört mit seinen 23 Jahren zu den Versprechen für die Zukunft und könnte erstmals an einer Elite-Europameisterschaft zum Einsatz kommen, Mittelfeldspieler Greder zählt mit seinen 30 Jahren zu den Routiniers und kennt das Gefühl schon, bei den Männern um den EM-Titel zu kämpfen. Die zwei unterscheiden sich also in Alter und Erfahrung, haben aber dennoch eine Gemeinsamkeit: Beide spielen für den Luzerner SC.

Greder hat mit dem LSC in der Halle zuletzt 2022 den Schweizer-Meister-Titel gewonnen. International ist der gebürtige Luzerner mit über 100 Länderspielen für die Schweiz sehr erfahren, womit er gerade für die jungen Spieler ein begehrter Ansprechpartner ist. Er weiss auch mental, worauf es so kurz vor einem Turnier ankommt, spricht: wie man Ruhe bewahrt. Von Anspannung ist bei ihm eine Woche vor Beginn der Europameisterschaft jedenfalls nichts zu spüren. «Es herrscht eher Vorfreude», sagt der gelernte Schreiner.

Die Atmosphäre ist ein Ansporn

Das hängt auch mit dem Austragungsort zusammen. «Bei unserer letzten Heim-EM 2020 war die Turnhalle Maihof zwar auch sehr gut gefüllt, aber in Belgien geht noch einiges mehr», so Greder. Das sei ein besonderer Ansporn. «Mich beflügelt es eher, wenn viele Leute in der Halle sind», sagt der Luzerner. «Da können wir auch die ganze Halle gegen uns haben, das



Martin Greder (links) und Goalie Timo Bütler freuen sich, vor grosser Kulisse spielen zu können.

Bild: Dominik Wunderli (Luzern, 18. 1. 2024)

macht mir nichts aus.» Auch Bütler freut sich auf die Atmosphäre in Leuven. «Wir hatten kürzlich ein Testspiel in Belgien», sagt der Ebikoner. «In diesem Land ist der Bekanntheitsgrad des Hallenhockeys deutlich höher als bei uns. Es ist ein cooles Feeling, vor einer solchen Kulisse zu spielen.» Bis es so weit ist, hat Bütler aber noch

«Ich möchte eine Medaille gewinnen.»

Martin Greder
Mittelfeldspieler

einiges zu tun. Der Medizinstudent muss noch für eine wichtige Prüfung lernen, und am kommenden Wochenende spielt er ein Vorbereitungsturnier in Wien. Dort tritt auch Greder an. Er muss allerdings wegen einer Weiterbildung nochmals in die Heimat zurück. Bütler hingegen plant, direkt nach Belgien weitzureisen.

Um dort in die Final Four, also in den Halbfinal, zu kommen, muss die Schweiz einen der ersten beiden von fünf Plätzen in ihrer Gruppe ergattern. Dabei treffen die Schweizer unter anderem auf Deutschland, das sich an sagenhaften 16 von insgesamt 20 Europameisterschaften den Titel sichern konnte. Titelverteidiger sind aber nicht die

Deutschen, sondern die Österreicher, die bisher dreimal Europameister wurden. Sie sind Auftaktgegner der Schweizer in Leuven. «Ich bin eigentlich immer froh, wenn wir das erste Spiel an einem Turnier gegen einen hochkarätigen Gegner haben», sagt Greder. «Dann sieht man gleich mal, wo man steht.»

Schweiz hat bisher dreimal Bronze gewonnen

Die weiteren Gegner sind Spanien und Kroatien. Von den beiden Aufsteigern dürfe insbesondere Spanien nicht unterschätzt werden, warnt Greder. «Sie haben sehr viel in dieses Turnier investiert.» Kommt hinzu, dass die Spanier in der Vergangenheit sich immerhin zweimal EM-Silber und einmal Bronze sichern konnten. Die Schweizer stehen dagegen bei drei Bronzemedailles. Ist der Vorstoss in die Final Four angesichts dieser Statistiken überhaupt realistisch? «Die Chance ist da», meint Greder. «Es muss jedes Turnier erst einmal gespielt werden.» Und Bütler erinnert sich an die U21-EM 2019, an der er dabei war: «Damals hatten wir uns das Ziel gesetzt, nicht abzustiegen, und kamen am Ende in den Halbfinal.» Martin Greder setzt sich sogar noch ein höheres Ziel: «Ich möchte gerne eine Medaille gewinnen. Ich bin überzeugt, dass wir gegen Deutschland und Österreich ein gutes Spiel machen werden.»

Vielleicht mit Timo Bütler im Tor. Es ist noch nicht sicher, ob er der erste oder zweite Goalie sein wird. «Das kann sich in der Halle schnell ändern.» Aber er freut sich, überhaupt dabei sein zu dürfen. «Das gibt einem viel Selbstvertrauen.» Gegen Gegner wie Deutschland und Österreich ist das sicher keine schlechte Voraussetzung.